Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 113 (1987)
Heft: 51-52

Artikel: Im Kaufhaus
Autor: Maiwald, Peter
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-621036

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Sprüch und Witz vom Herdi Fritz

Ein Weihnachtsgeschenk ist schwer auszuwählen für einen Mann, der alles hat, oder für eine Frau, die alles umtauscht.
(Sam Liebl)

*

In Franz Grillparzers Drama «Die Ahnfrau» kommt der Reim vor: «Bescheidenheit ist eine Zier, doch mehr zu Weihnachten bekommt man ohne ihr.»

*

Sie: «Was ich uf d Wiehnacht weli? Chasch röötle: Me leits um d Achsle, s macht tiggtagg und chasch no demit fahre.» Er: «Chume nid druus.» Und sie: «Ganz eifach. Ich wett en Pelzmantel, e schöni Uhr und en neue Wage.»

*

Liz Taylor meinte: «Meine Männer hatten stets Angst, von mir Weihnachtsgeschenke zu bekommen, die sie gar nicht bezahlen können.»

*

Au es Zähnernöötli als Wiehnachtsgschänk cha Freud mache, wämes nett ii-packt. Zum Bischpil in e Tuusigernoote.

*

Der Gast zum Junior des Hauses: «Wän ich dir es Zänernöötli für d Wiehnacht schänke, was saisch dänn?»
Bub: «Weiss nid.»
Gast: «Was wüürd dänn dini Muetter i somene Fall zu dim Vatter säge?»
Bub: «Sie wüürd säge: Wirsch immer giiziger, du Chnauseri.»

*

Der Gatte nach der Bescherung beim Mustern des Geschenkes vom Ehepaar Merkli aus dem Freundeskreis: «So eine scheussliche Vase habe ich meiner Lebtag noch nicht gesehen.» Darauf die Gattin: «Doch doch. Die haben wir Merklis doch vor zwei Jahren zu ihrer Hausräuke geschenkt.»

*

«Min Maa hät gsait, uf d Wiehnacht lös er öppis Oordetlichs schpringe für mich.»
«Und was hät er dir gschänkt?»
«E Gummibale.»

Schlusspunkt
Benjamin Franklin schrieb:
«Ein gutes Gewissen
ist ein permanentes Weihnachtsfest.»

«Weisst du nicht, dass das ein heidnisches Symbol ist?»

IM KAUFHAUS

DAS KAUFHAUS HAT ROLLTREPPEN,
DIE ROLLEN WUNDERVOLL
HINEIN INS GROSSE KAUFHAUS,
DAMIT MAN KAUFEN SOLL.

DIE KINDER AUF DEN TREPPEN,
DIE KAUFEN GAR NICHTS EIN.
SIE MACHEN SIEBZEHN FAHRTEN
UND GEHEN DANACH HEIM.

Peter Maiwald

*«Entschuldigen Sie unsere Verspätung, wir haben zuerst nach einer ***-Lokalität gesucht.»*